

GÖTTINGEN TERMINE

„25 Jahre Sepukralkultur“ heißt eine Exkursion nach Kassel, die die Freie Altenarbeit Göttingen, Goldgraben 14, am Sonnabend, 21. Oktober, anbietet. Start ist um 9 Uhr; Anmeldungen bis Freitag, 22. September, unter Telefon 0551/43606 oder per E-Mail an info@f-a-g.de. „Lieder, die Mut und Kraft mobilisieren“ erklingen beim Offenen Singen am Sonnabend, 23. September, im Ancora in Göttingen, Kurze Straße 13a. Angestimmt wird um 14 Uhr.

Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION	Dr. Uwe Graells
Chefredakteur	Christoph Oppermann
Stellv. Chefredakteur	Markus Scharf
Chefreporter	
LOKALES	Andreas Fuhrmann
THEMA DES TAGES	Britta Bielefeld
KULTUR UND CAMPUS	Angela Brünjes
SPORT	Mark Bambeby
WIRTSCHAFT	Bernard Marks
NEWSDESK	Marie-Luise Rudolph Katharina Klocke (Stellv.)
ONLINE	Axel Wagner
BEILAGEN	Friedrich Schmidt

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem **Redaktionsnetzwerk Deutschland**.
Chefredakteur: Wolfgang Büchner
Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz, Marco Fenske, Matthias Koch
Newsroom-Litung: Stefanie Gollasch, Jörg Kallmeyer
Nachrichtengeneratoren: rja, wfp, ffr, sid, spd
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG Heiko Weiland (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK

Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Briefanschrift: 37070 Göttingen;
Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen
Geschäftsstelle: Weender Straße 44,
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–18.30 Uhr; Sa 9–18.00 Uhr

TELEFON (0551)-9011
Verlag und Redaktion 9019
Telefonische Anzeigenannahme 901-800
Vertriebsservice 901-720
TELEFAX 901-309
Redaktion 901-291
Vertrieb 901-225
Anzeigen 901-210
Geschäftsstelle Weender Straße 44
Technik 901-210
DRUCK
Druckzentrum Niedersachsen,
Gutenbergstraße 1, 31552 Rodenberg

ONLINE goettinger-tageblatt.de
TWITTER twitter.com/goettingertageblatt
FACEBOOK facebook.com/goettingertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 34,90 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 2,28 Euro MwSt.) oder durch die Post 36,30 Euro (einschl. Portoanteil und 7% = 2,37 Euro MwSt.), als E-Paper 24,90 Euro (einschl. 19% = 3,98 Euro MwSt.). Abholer zahlen 31,40 Euro (einschl. 7% = 2,05 Euro MwSt.). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und dem Online-Zugang zu den bezugspflichtigen Inhalten auf www.goettinger-tageblatt.de 2,00 Euro (einschl. 19% = 0,32 Euro MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto begelegt ist.
Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.
Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.
Gültige Anzeigenpreise Nr. 9 vom 1. Januar 2017.



Das Thema Sanierung und Standort des Städtischen Museums ist im Göttinger Bauausschuss kontrovers diskutiert worden.

FOTO: HINZMANN

Bauausschuss für Standort Ritterplan

Kosten für die Gebäudesanierung am Städtischen Museum von zwölf Millionen Euro

Von Michael Brakemeier

Göttingen. Gegen die Stimmen der SPD hat sich auch der Bauausschuss des Rates für einen Museumsstandort am Ritterplan ausgesprochen. Er folgte damit dem Vorschlag der Verwaltung. Einzig die SPD hält die Entwicklung eines modernen Städtischen Museums dort für nicht möglich.

Damit folgte der Fachausschuss am Donnerstag dem Kulturausschuss, der sich bereits am Dienstag für den Standort Ritterplan ausgesprochen hatte.

Sylvia Binkenstein, baupolitische Sprecherin der SPD, erneuert

die Kritik am Standort Ritterplan. „Unheimlich viele Dinge sprechen gegen den Ritterplan“, sagte sie. In den kleinen Räumen mit unterschiedlichen Geschosshöhen in dem Gebäudekomplex aus Hardenerger Hof, Remise und Posthalterei sei ein „modernes, attraktives“ Museum nicht möglich. Auch bemängelte sie, dass die Verwaltung aus Sicht der SPD alternative Museumsstandorte nicht ausreichend geprüft habe.

Der Vorschlag der Verwaltung, sieht zudem vor, künftig auch Teile der Kulturverwaltung in dem Gebäudekomplex am Ritterplan unterzubringen. Diesen Aspekt



Unheimlich viele Dinge sprechen gegen den Ritterplan.

Sylvia Binkenstein,
Baupolitische Sprecherin der SPD

hen die Piraten im Rat kritisch: „Das stört den Ablauf im Museum“, befürchtete Francisco Welter-Schultes (Piraten). Zudem würden die dafür vorgesehenen 340 Quadratmeter aus seiner Sicht für die Museumsnutzung benötigt. Ähnlich hatte im Kulturausschuss auch der Historiker Prof. Peter Aufgebauer, Vorsitzender des Geschichtsvereins, argumentiert.

Für die FDP lobte Felicitas Oldenburg den von der Verwaltung vorgelegten Kompromiss. „Mit diesem Museum kann man was machen“, entgegnete sie Binkenstein. Eine geeignete Fläche für einen von Binkenstein ins Spiel gebrachten

Museumsneubau gebe es in der Innenstadt nicht. Gerd Nier (Linke) betonte, dass es ihm auch darum gehe, mit einer Entscheidung für den Ritterplan den Museumsbeschäftigten endlich Sicherheit zu geben.

Nach Angaben der Verwaltung beläuft sich der weitere Investitionsbedarf für die Sanierung der Gebäude am Ritterplan auf zwölf Millionen Euro. 3,8 Millionen hat die Sanierung des Gebäudekomplexes bislang gekostet. Hinzu kommen später rund 1,6 Millionen Euro für die Einrichtung der künftigen Dauerausstellung auf 800 Quadratmetern Fläche.

„Sterben für das Paradies“

Till Rummenhohl erzählt über seine Erlebnisse bei der Flüchtlingsrettung im Mittelmeer

Von Maximilian Zech

Göttingen. Ein halbes Jahr lang hat Till Rummenhohl gemeinsam mit der Hilfsorganisation SOS Méditerranée auf dem Mittelmeer bei der Rettung von Flüchtlingen geholfen. Am Dienstagabend hielt er im Gemeindegottesdienst der St.-Michael-Kirche in Göttingen einen Vortrag über die Flüchtlingskrise und seine Erlebnisse.

„Sterben für das Paradies - Erlebnisse einer Rettungsmission auf dem Mittelmeer“ lautete der Titel des fast zweistündigen Vortrags. Rummenhohl zeigte zu Beginn einen kurzen Film mit Bildern aus verschiedenen Krisenregionen. „Man muss das anschauen, um zu verstehen, warum die Menschen her wollen“, erklärte er. Sein Ziel sei es, den Zuhörern diejenigen näher zu bringen, die über das Mittelmeer nach Europa kämen. Die meisten Flüchtlinge stammten aus West- und Ostafrika. Anhand kurzer Stichpunkte gab der Schiffbaustudent einen knappen Überblick über die oft desaströse politische Situation in Ländern wie Senegal, Guinea, Mali, Somalia oder Eritrea. Anhand eines kurzen Dokumentarfilms versuchte Rummenhohl dann zu veranschaulichen, wie gefährlich bereits der Weg durch die Sahara nach Libyen sei, den die Migranten zumeist mit Hilfe von Schleppern und unter ständiger Bedrohung, gekidnappt zu werden, auf sich nahmen. Es würden dreimal so viele Menschen in der Wüste sterben wie im Mittelmeer, sagte der 25-Jährige.

Anschließend nannte er ein paar Zahlen. So seien im vergangenen Jahr etwa 360.000 Menschen nach Europa geflohen, ungefähr 4400 hätten im Mittelmeer den Tod gefunden. Im aktuellen Jahr seien bereits jetzt schon 30 Prozent mehr Menschen er-

trunken als im Vorjahr. Um möglichst viele zu retten, gebe es Hilfsorganisationen wie SOS Méditerranée, der sich Rummenhohl im August des letzten Jahres angeschlossen habe, um vor der libyschen Küste Menschenleben zu retten. Seitdem habe er an drei Missionen teilgenommen und sei insgesamt fast ein halbes Jahr auf dem Meer unterwegs gewesen, sagte der Student. Das erste Mal habe er sich bereits mit 15 im Zuge einer Facharbeit mit der afrikanischen Migrationsproblematik auseinandergesetzt.

Mehr als 23.000 Menschen habe SOS Méditerranée seit Februar 2016 an Bord ihres Schiffes versorgt, 82 Prozent davon seien männlich, da Frauen oft nicht das nötige Geld für die Reise aufbringen könnten. Eine Besonderheit seiner Hilfsorganisation sei, dass sie ganzjährig im Einsatz ist, so Rummenhohl. „Auch im Winter, während andere Organisationen sich zurückziehen müssen aufgrund des Wetters, bleiben wir draußen.“ 11.000 Euro koste jeder Tag die Nichtregierungsorganisation, die sich durch private Spenden finanziere.

Anhand eines Videos erläuterte Rummenhohl schließlich den Ablauf einer Rettungsmission und erklärte, welche Schritte von den Helfern eingeleitet werden, sobald sie ein Flüchtlingsboot auf offener See entdeckt hätten. Besonders wichtig sei, dass die Rettung ruhig und geordnet ablaufe. „Wir haben erfahren, dass bei den Rettungen die Menschen nicht sterben, weil sie ertrinken, sondern weil sie sich in einer Massenpanik selbst erdrücken.“

Am Ende seines Vortrags warb der Student noch um Verständnis für die Flüchtlinge hierzulande. Es müsse den Migranten geholfen werden, damit sie nicht in die Strukturen ihres alten Lebens zurückfielen. „Drogenhandel und Prostitution, ja, das ist eben der Weg, Geld zu kriegen, wenn man keine andere Möglichkeit hat.“ Er sei jedes Mal glücklich, wenn er von einer Mission komme, weil er anderen Menschen geholfen habe und eine Zeit lang menschlich gewesen sei, sagte Rummenhohl. „Menschlichkeit ist was Schönes und es macht süchtig. Und irgendwie haben wir vergessen, dass wir eigentlich alle menschlich sind.“



Till Rummenhohl rettet Flüchtlinge im Mittelmeer.

FOTO: R

Einbruch am helllichten Tag

Göttingen. Aus einem Einfamilienhaus in der Straße „Am Klausberge“ haben Unbekannte am Mittwoch im Laufe des Tages bei einem Einbruch mehrere Schmuckstücke gestohlen. Die genaue Schadenshöhe ist noch offen.

Um in das Gebäude zu gelangen, schlugen die Täter die Scheibe einer Nebeneingangstür ein, teilt die Polizei mit. Im Innern durchsuchten sie anschließend sämtliche Zimmer. Tatzeit: 9.10 bis 16.30 Uhr. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 0551/491-2115 entgegen. *hein*

Preis für Zivilcourage

Göttingen. Der Präventionsrat und die Bürgerstiftung Göttingen verleihen den Zivilcouragepreis 2017. Die Bürgerstiftung nimmt noch bis zum 6. Oktober Vorschläge entgegen. Wer hat geholfen, geklärt, wo andere sich unsichtbar gemacht haben? „Es gibt in der Stadt Göttingen viele Beispiele vorbildlichen Verhaltens in Verantwortung für Mitmenschen. Wer Menschen in Gefahr hilft und gegen körperliche wie verbale Angriffe in Schutz nimmt, zeigt Zivilcourage“, erklärt der Geschäftsführer der Bürgerstiftung, Andreas Schreck. Der Preis ist mit 2000 Euro datiert. Vorschläge an die Bürgerstiftung, Lange Geismarstraße, 71, 37073 Göttingen. *r*

Die Zeitungs-Vertriebsgesellschaft sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Zeitungs- und Postzusteller (m/w)

für die Stadt & Region Göttingen



Ab ca. 1 Uhr sind Sie als Zeitungs- und Postzusteller (m/w) für uns im Einsatz und für die pünktliche Zustellung der Tageszeitung an Abonnenten des Göttinger Tageblattes & Eichsfelder Tageblattes als auch für die zuverlässige Verteilung der Briefsendungen der CITIPOST verantwortlich. In der Regel erfolgt die Zustellung alleine oder in einem Team mit einem gestellten Dienstfahrzeug. Die Tätigkeit ist sowohl in Vollzeit, Teilzeit sowie als geringfügige Beschäftigung möglich.

Das zeichnet Sie aus:

- Selbstständiges Arbeiten und Qualitätsbewusstsein
- Zuverlässigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit
- PKW-Führerschein wünschenswert
- Deutschkenntnisse in Wort und Schrift

Wurde Ihr Interesse geweckt?

Dann richten Sie Ihre Bewerbung an:

Zeitungs-Vertriebsgesellschaft Göttingen Süd
Dransfelder Str. 1 • 37079 Göttingen
info-goe@zustell-logistik.de • 0551 / 901 561

Wir arbeiten für:

CITIPOST Göttinger Tageblatt Eichsfelder Tageblatt